

# Dialog- veranstaltungen



Dekoloniale Perspektiven auf  
globale (Fehl-)entwicklungen  
und transnationale  
Zusammenarbeit



Wir befinden uns inmitten einer Vielfachkrise, deren unterschiedliche Dimensionen durch die Covid-19 Pandemie stärker und wahrnehmbarer zu Tage getreten sind.

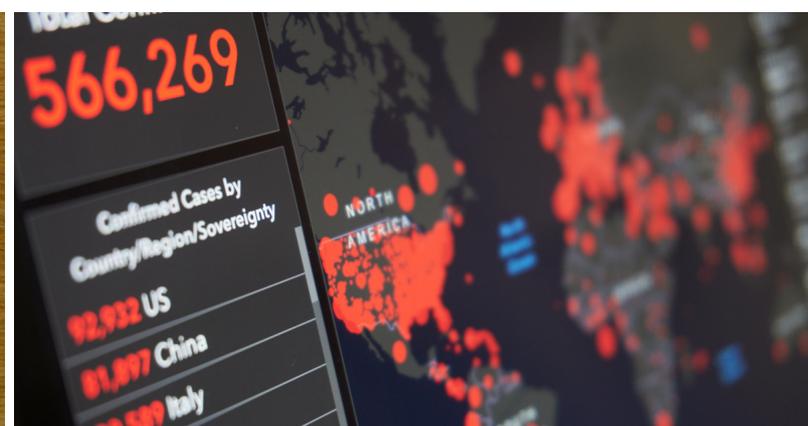
Obwohl vermehrt eine globale Perspektive auf diese (Fehl-)entwicklungen gefordert wird, finden meistens nur Analysen, Lösungen und Konzepte aus dem Globalen Norden Eingang in die hiesige Diskussion. Insbesondere dekoloniale Ansätze, die die Mehrfachkrise als Effekt der Kolonialität der Gegenwart analysieren und dekolonialisierende Handlungsoptionen für den gesellschaftlichen Wandel anbieten, werden in der lokalen Debatte kaum rezipiert. In den Dialogveranstaltungen möchten wir uns über Alternativen zu den dominanten Perspektiven aus dem Globalen Norden in der medialen, politischen und wissenschaftlichen Debatte aktueller globaler Herausforderungen mit entwicklungspolitisch Aktiven und Engagierten aus dem Globalen Süden austauschen.

Welche Dimensionen und Ausprägungen dieser sozialen, ökonomischen und sozial-ökologischen Ungleichheiten rücken aus einer dekolonialen Perspektive in den Blick? Welche Wissensbestände und alternativen Herangehensweisen werden durch diesen Perspektivwechsel erst als solche sichtbar? Welche Rahmenbedingungen begünstigen eine positionierte Praxis des „Lernens aus dem Globalen Süden“? Und wie können auf dieser Grundlage solidarische, transnationale Formen von Verbundenheit und Verbindung neu gedacht und praktiziert werden?

### **Dialog im Juli: Entwicklung und Dekolonisierung**

Die Auftaktveranstaltung unserer Reihe nimmt eurozentrische Fortschritts- und Entwicklungsvorstellungen aus einer dekolonialen Perspektive kritisch unter die Lupe. Ausgehend von einem Verständnis der europäischen Vormachtstellung bei der Definition von „Entwicklung“ als koloniale Kontinuität, werden folgende Fragen diskutiert: wie wurde das Entwicklungsmodell des Globalen Nordens im Sinne der Nachahmung eines westlich-kapitalistischen Modernisierungspfads zum vorherrschenden Modell? Welche ideologischen, sozio-politischen und ökonomischen Bedingungen bilden die Grundlage für diese Dominanz? Wie sähen „Entwicklungsprozesse“, die sich stärker an den Interessen der Menschen vor Ort orientieren aus? Welche Konzepte und kollektiv verankerte und selbstbestimmte Praktiken gibt es bereits in Ländern des Globalen Südens, die alternative Perspektiven auf die Vielfachkrise bieten? Und was können wir daraus lernen, um neue Verbindungen und neue Formen transnationaler Solidarität zu gestalten?

Im Rahmen des Vortrags wird die Arbeit des Epatu Konuko Kollektivs in Venezuela vorgestellt, als Beispiel für die zahlreich existierenden gegen-hegemonialen lokalen Praktiken, die im Globalen Süden umgesetzt werden, um eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise jenseits des dominanten Entwicklungsparadigmas zu erproben.



## Referent:innen:

**Alejandro Ceballos** ist seit 2014 Teil des **Epatu Konuko-Kollektivs**. Er wurde 1980 in Venezuela geboren und lebte dort 22 Jahre lang. Er studierte Umweltwissenschaften und arbeitete 10 Jahre lang an der Universität von Kopenhagen - Dänemark, wo er zu den Themen Umweltpolitik und Klimawandel lehrte. Er beschäftigt sich leidenschaftlich mit sozialer Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, interkultureller Kommunikation, Rassismus, Extraktivismus, traditionellem Wissen und kritischem Denken in Lateinamerika. Er arbeitet für den Weltladen-Dachverband, ist Referent bei BtE und Redakteur bei Weltfunk in [freem.de](http://freem.de). Seit Ende 2016 lebt er in Pfaffenhofen an der Roth bei Neu-Ulm und verbringt mit seinen beiden Töchtern Amaru und Sunna viel Zeit in der Natur.

Das Epatu Konuko-Kollektiv hat das Ziel, ein gesundes und nachhaltiges Lebensmittelproduktionssystem in städtischen und stadtnahen Gebieten zu schaffen und sozialen Zusammenhalt und Stabilität zu erreichen. Dies wird durch Urban Gardening auf der Basis lokaler Pflanzenarten, traditionellem Wissen, kollektiver und gegenseitiger Arbeit und Respekt vor der Natur erreicht, um gesunde und ethische Lebensmittel sowie Medizin und Kosmetik zu produzieren. Die Konukociencia ist die philosophische und spirituelle Grundlage des venezolanischen Kollektivs.

**Datum:** Montag 26. Juli, 18:00 – 20 Uhr

## Online via Zoom

Die Veranstaltung findet in deutscher Lautsprache statt.

**Anmeldung über eveeno:** [https://eveeno.com/dekoloniale\\_perspektiven](https://eveeno.com/dekoloniale_perspektiven)



Die Veranstaltung wird gefördert durch das Land Hessen und ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Für den Inhalt ist allein das Entwicklungspolitische Netzwerk Hessen e.V. verantwortlich.

